

„Ich kann mir den Ofen doch nicht aus der Haut schneiden!“ meinte Jenny im blauen Schlafrock, am Ofen. „Hier ist es doch warm! Bleibt doch hier unten im Wirtslokal!“

Das tat man denn auch. Raffaëla, Lydia, Lotte und Lepo blieben im Wirtslokal. Lepo las seine Kriegsberichte, von morgens bis abends. Lotte machte die Hosen nass. Lydia und Raffaëla schlappten einher in den Schlafröcken und beschimpften einander.

Abends aber, während der Vorstellung, sassen die fünf Damen aufgeputzt um Herrn Schnepfes Dauerbrandofen wie Papageien auf einem Eisenring um den Dompteur.

„Kinder, nein, ist das eine Kälte!“ zitterte Lydia mit erfrorener Nase und zog ein Gesicht, als sei sie hereingefallen und komme erst jetzt allmählich dahinter.

Und zu der Soubrette: „Ihr habt es gut. Ihr habt einen Ofen!“

Und alle bebten und pressten die Schenkel zusammen.

„Menschenskind!“ tanzte Engel näher heran und rieb sich verbindlich die Hände, „ist doch keene Kälte: fünf Grad! Hättest vergangenen Winter dabei sein sollen!“ und hob sich fast in die Luft, so betrieb er mit beiden Armen gymnastische Packung. „Hauptsache ist: man kriegt was Warmes in Magen!“

Nun, daran fehlte es nicht. Herr Schnepfe liess sich nicht lumpen.

Der Kaffee zum Frühstück liess zwar manches zu wünschen übrig. Die Blechkanne, in der er serviert wurde, mochte innen ein wenig verrostet sein. Die